Rundbrief – Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt **2**
Berufsfelder im Professionalisierungsprozess - Geschlechtsspezifische Chancen und Risiken 2
Projektstart: Gendersensible Qualifizierung von Frau für Positionen in Aufsichts- und Verwaltungsräten 2
Bundesweite Veranstaltungsankündigungen **3**
International Workshop "Body-Power-Gender. Rethinking the Practice Turn" (January 24-26, 2013) 3
Gender als Indikator für gute Lehre - Perspektiven von Gender und Diversity in der Fach- und Hochschulkultur 3
11. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)" 4
Ausschreibungen **4**
Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung für das Studienjahr 2013/14 4
Stellenausschreibungen **4**
Wissenschaftliche Mitarbeiterin/wissenschaftlicher Mitarbeiter Uni Duisburg-Essen 4
Wissenschaftliche Mitarbeiterin / wissenschaftlicher Mitarbeiter Universität Köln 5
Call for Papers **6**
Regional Studies Association Entrepreneurship, Gender and Structural Transformation Network 6
Arbeitskonferenz: „Mehr Männer für das Studium der Sozialen Arbeit!" 6
Workshop und Jahrestreffen 2013 des AKHFG e.V., Region Mitte „Religion und Geschlecht. Epochenübergreifende Perspektiven" 7
Geschlecht und Erinnerung online - Berlin 03/13 7
Zeitschrift Gender- „Heiraten und Hochzeiten – kulturelle, ästhetische und soziale Praxen und Perspektiven" 8
Frauen- und Geschlechterforschung **10**
Geschlechterbilder in der Werbung 10
Nachrichten aus Hochschule und Politik **10**
Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt 10
Studie: Anteil von Frauen in Wissenschaft, Technologie und Innovation immer noch niedrig 11
Neuerscheinungen **11**

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Berufsfelder im Professionalisierungsprozess - Geschlechtsspezifische Chancen und Risiken

Fachtagung des Instituts für Hochschulforschung Wittenberg am 18.01.2012, 11 Uhr,
Stiftung Leucorea Wittenberg

Mit Professionalisierungsprozessen verbinden sich typischerweise geschlechtsspezifische Schließungs- bzw. Marginalisierungsprozesse, da eine höherwertige Ausbildung, gesteigertes Sozialprestige und die damit entstehenden beruflichen Chancen tendenziell eher von Männern als von Frauen in die Wahrnehmung von Karriereoptionen umgemünzt werden. Im Workshop sollen die geschlechtsspezifischen Auswirkungen von Professionalisierungsprozessen in verschiedenen beruflichen Feldern inhaltlich zusammenführt und diskutiert werden. Damit allgemeingültige Entwicklungsmuster in Professionalisierungsprozessen identifiziert werden können, wird das Spektrum der im Workshop vorgestellten Berufsfelder breit angelegt. Die jeweiligen FachreferentInnen gehen in ihren Vorträgen auf folgende Aspekte ein:

• den gesellschaftlichen und historischen Wandel in ausgewählten Arbeitsfeldern im Zuge der Professionalisierung
• Faktoren, die einen Wandel in der Geschlechterordnung im Berufsfeld erzeugten
• Interventionsmaßnahmen, die der geschlechtsspezifischen Hierarchiedifferenzierung im Berufsfeld entgegenwirken sollten/sollen - und deren Wirksamkeit.

Die ReferentInnen des Workshops sind ausgewiesene wissenschaftliche Expertinnen und Experten, die sich unter Genderaspekten mit konkreten Berufsfeldern auseinandergesetzt haben.

Weitere Informationen: http://www.landesfrauenrat-sachsen-anhalt.de/files/einladung18-01-2013.pdf

Projektstart: Gendersensible Qualifizierung von Frau für Positionen in Aufsichts- und Verwaltungsräten

Der AMU Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt kurzfristig das Projekt „Gendersensible Qualifizierung von Frau für Positionen in Aufsichts- und Verwaltungsräten“ vorbereitet. Dieses geförderte Projekt beinhaltet besondere Kurse für weibliche Führungskräfte, Unternehmerinnen und Frauen aus Sachsen-Anhalt, die seit kurzer Zeit in Aufsichts- oder Verwaltungsratspositionen tätig sind oder tätig werden wollen.
Das Projekt begegnet der immer wiederkehrenden Behauptung, dass vakante Positionen nicht mit Führungsfrauen besetzt werden könnten, da es keine geeigneten Kandidatinnen gäbe. Ziel ist es, Frauen in Sachsen-Anhalt für solche Positionen zu ermutigen und in ihren fachlichen Kompetenzen zu stärken und somit zehn qualifizierte zukünftige Aufsichts- und Verwaltungsratsmitgliederinnen auszubilden.
Das Seminarprogramm besteht aus sechs eintägigen Modulen (8 Stunden) zu folgenden Themen:
Rahmenbedingungen der Aufsichtsratsarbeit und aktuelle Entwicklungen
Rechnungslegung und Abschlussprüfung für Aufsichtsrätinnen
Finanzierung, Risikomanagement und Corporate Governance
Aufsichts- und Verwaltungsratspraxis
Medientraining für weibliche Führungskräfte
lösungsfokussiertes Entscheiden und Kommunizieren als Aufsichts- und Verwaltungsrätin
Das Projekt startet ab sofort. Die Termine für die Qualifizierung können telefonisch erfragt werden unter 0391-50965910. Für dieses Projekt stehen noch begrenzt Teilnehmerplätze zur Verfügung.
Kontakt:
AMU Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e.V.
Liebigstraße 8
39104 Magdeburg

Tel. 0391 509659 0
info@amu-online.de
Der Eigenanteil jeder Teilnehmerin an der Qualifizierung beträgt 360,00€.

Bundesweite Veranstaltungsankündigungen

International Workshop "Body-Power-Gender. Rethinking the Practice Turn" (January 24-26, 2013)

The international workshop „Body-Power-Gender. Rethinking the Practice Turn" aims to critically reflect from a gender perspective on practice theories that promise to make an innovative contribution to research on the subject of the body.
Practice theories focus on performed actions, in which supposedly natural, cultural, imagined, individual and societal dimensions are always already interwoven. Therefore, they seem especially suited to overcoming established dichotomies in debates about the gendered body, such as the opposition of 'nature' versus 'culture'. These theories draw on a variety of disciplinary approaches, such as sociological action theories, concepts of Historical Anthropology, philosophical contributions to Science and Technology Studies (STS) or to bio-politics, as well as anthropological approaches to embodiment. However, these diverse disciplinary approaches are rarely brought into dialogue with one another. This workshop sets out to explore and creatively engage with the limits and lacunae of existing contributions in order to make them fruitful for research on the gendered body. This endeavour is framed by the conceptual fields of materiality, discursivity, performativity and structurality. With respect to the category of gender, the workshop asks both how practice theories can be operationalised in empirical research, and also how they have to be rethought on the basis of empirical findings.

Weitere Informationen: http://www.uni-goettingen.de/en/416939.html

Gender als Indikator für gute Lehre - Perspektiven von Gender und Diversity in der Fach- und Hochschulkultur

Die Tagung findet am Donnerstag, den **31.01.2013** von **10:00 bis 18:00 Uhr** in Duisburg statt.

Lehrinhalte sowie die Vermittlung von Wissen bleiben nicht unberührt von gesellschaftlichen Verhältnissen. Wenn Frauen und Männer an die Hochschule kommen, haben sie in der Familie, Schule und in Peergruppen Werte und Bilder entwickelt, wie eine Frau bzw. ein Mann zu sein hat. Dies geschieht nicht nach durchgängigen Mustern, die Lebenslagen sind vielfältig. In der Hochschule haben Lehrende die Möglichkeit, Studierende für gesellschaftliche Normvorstellungen und strukturellen Bedingungen zu sensibilisieren und Stereotypen ein Stück weit entgegenzuwirken. Gleichzeitig sind sie gefordert ihre eigenen Idealvorstellungen von „guten Studierenden" zu hinterfragen und neue Perspektiven von Gender und Diversity zu entwickeln.
Ein Blick auf die Hochschullandschaft und Wissenschaftspolitik zeigt: Die Gleichstellung von Frauen und Männern gilt weitgehend als Common Sense und als ein wesentliches Kriterium bei der Vergabe von Fördermitteln. Ein Bestandteil verschiedener Initiativen zur Gleichstellung ist die Entwicklung einer gendergerechten Lehre. Was und wie gelehrt und gelernt wird steht dabei im Mittelpunkt. Darüber hinaus zeichnet sich eine stärkere Hinwendung zu Fragen sozialer Ungleichheit und Bildungsgerechtigkeit ab. Sie findet Ausdruck in verschiedenen Maßnahmen zum Diversity Management . Diese Maßnahmen gilt es, sinnvollvoll mit bereits vorhandenen Gleichstellungsinitiativen zu verknüpfen.

Die Forschung und Praxis zur gendergerechten Lehre hat gezeigt, dass entsprechende Konzepte für eine gender- und diversitygerechte Lehre der Vielfalt der Hochschultypen, Fachkulturen und neuen Lehr-Lernformen wie etwa dem E-Learning, Rechnung tragen müssen. Wie das gelingen kann, zeigt die dritte Tagung des bundesweiten Netzwerks „Genderkompetenz in Studium und Lehre".

Weitere Infos: http://www.uni-due.de/genderportal/lehre_hochschuldidaktik_tagung_2013.shtml

11. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)"

14./15. Februar 2013, Frankfurt a.M.

Die Arbeitstagung der KEG bietet die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Ausschreibungen

Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung für das Studienjahr 2013/14

Der Interdisziplinäre Expertinnen- und Expertenrat Gender Studies (IER) der Universität Salzburg lädt alle im Bereich der Genderforschung qualifizierten Personen ein, sich um eine genderbezogene Lehrveranstaltung zu bewerben.

Anträge auf Erteilung eines Lehrauftrags aus dem Sonderkontingent für genderbezogene Lehre sind bis **31.12.2012** in digitaler Form im gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung einzureichen.

Informationen unter www.uni-salzburg.at/gendup
Einreichung der Anträge und telefonische Auskünfte unter: irene.rehrl@sbg.ac.at, 0662 8044 2522

Stellenausschreibungen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin/wissenschaftlicher Mitarbeiter Uni Duisburg-Essen

Die Universität Duisburg-Essen sucht am Campus Essen Bildungswissenschaft, Koordinations- und Forschungsstelle Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW eine/n **wissenschaftliche Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiter an Universitäten (Entgeltgruppe 13 TV-L)**

Ihre Aufgabenschwerpunkte:
Mitwirkung am "Gender-Report: Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen" (Fortschreibung) mit dem Schwerpunkt Auswertung und Aufbereitung von Daten insbesondere für die Internetpräsentation.
Aufgaben: Analyse von Daten und insbesondere Entwicklung einer datenbankgestützten Aufbereitung der Forschungsergebnisse.

Informationen sowie den kompletten Gender-Report finden Sie unter www.geschlechtergerechte-hochschule-nrw.de

Im Rahmen der Tätigkeit wird Gelegenheit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation geboten.

Ihr Profil: Abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Sozial-, Erziehungswissenschaften, Politik Soziologie oder Informatik. Sonstige Anforderungen:

- fundierte Kenntnisse in qualitativer Sozialforschung und im Umgang mit statistischen Daten#
- gute Kenntnisse der Hochschul- und Geschlechterforschung
- gute Kenntnisse von Excel und bei der Entwicklung von Datenbanken
- Typo3 und SPSS-Kenntnisse in der Anwendung wünschenswert

Besetzungszeitpunkt: 01.02.2013
Vertragsdauer: 11 Monate
Arbeitszeit: 50 Prozent einer Vollzeitstelle
Bewerbungsfrist: 31.12.2012

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an Frau Prof. Anne Schlüter, Universität Duisburg- Essen, Bildungswissenschaften, Telefon 0201-183-2898, E-Mail anne.schlueter@uni-due.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin / wissenschaftlicher Mitarbeiter Universität Köln

Die Universität zu Köln ist mit ihren rund 38.000 Studierenden die größte Universität in NRW und verfügt mit ihren sechs Fakultäten über ein gleichermaßen breites und differenziertes Fächerspektrum, das vielfache Möglichkeiten zu inter- und transdisziplinärer Vernetzung bspw. durch die Etablierung von Verbundstudiengängen bietet.
An der **Humanwissenschaftlichen Fakultät , im Institut II für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften im Bereich Soziologie** ist zum 1. April 2013 eine zunächst auf drei Jahre befristete Stelle in Teilzeit (z. Zt. 19.92 Stunden) als **wissenschaftliche Mitarbeiterin / wissenschaftlicher Mitarbeiter (Entgeltgruppe 13 TV-L)** zu besetzen.

Aufgabengebiet:
Die Stelle ist am Lehrbereich 'Methoden der Bildungs- und Sozialforschung unter bes. Berücksichtigung der Genderforschung' angesiedelt. Ihr inhaltlicher Kern liegt einmal im Bereich der Soziologie der Geschlechterverhältnisse, feministischer Theorie und der Queer Studies sowie im Bereich der Methoden qualitativer Sozialforschung. In der Lehre (2 SWS) beinhaltet die Stelle zum einen die Mitarbeit im Fach Sozialwissenschaften in den Studiengängen der Bildungs- und Erziehungswissen-schaften und der Lehramtsausbildung. Zum anderen wird die Beteiligung am Aufbau fakultätsüber-greifender Module und eines inter- und transdisziplinären Masterstudiengangs Gender Studies in Kooperation mit der zentralen Einrichtung GeStiK - Gender Studies in Köln erwartet.
Die Qualifizierungsstelle bietet die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation und eigen-ständigen Forschung (Promotion) - insbesondere erwünscht im Bereich der soziologisch orientierten Geschlechterforschung.
Voraussetzungen:
Sehr guter Abschluss im Hauptfachstudium der Soziologie oder den Sozialwissenschaftenmit einem nachweisbaren Schwerpunkt im Bereich der Gender und Queer Studies
Erfahrung in qualitativen Methoden der Sozialforschung
Gute Englischkenntnisse
Interesse an interdisziplinären Lehr- und Forschungszusammenhängen

Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich er-wünscht. Frauen werden

bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bitte **bis zum 07.01.2013** schicken an:
Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Susanne Völker, Richard-Strauss-Str. 2, 50931 Köln.
Für elektronische Bewerbungen und nähere inhaltliche Informationenwenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Susanne Völker: susanne.voelker@uni-koeln.de. Für verfahrenstechnische Fragen steht Ihnen Frau Schiller unter Tel. 0221 / 470 1277 zur Verfügung.

Call for Papers

Regional Studies Association Entrepreneurship, Gender and Structural Transformation Network

Brussels on April 23rd, 2013 at the University of Birmingham, Brussels Office
This network seeks to build a sustainable group of European and other key international experts (young scientists as well as established researchers and practitioners) from different disciplines and methodological perspectives with the objective of identifying gaps in research in the areas of gender, entrepreneurship and structural transformation. The meetings will be a starting point and will be opened to researchers from diverse countries and regions. The interdisciplinary and international composition of the network coordinators and anticipated participants will enable the development of new and innovative research designs to find solutions for the problem that the entrepreneurial discourse is still gendered and is still ignoring regional and structural barriers and conditions. The planned outcome will be the development of multi-disciplinary models to explain how entrepreneurship has been developed in industrial heartlands and how it influences/contributes to structural transformation. As such, it will contribute to the debate on entrepreneurship, SMEs and innovation in Europe and worldwide.

The theme of the first research seminar is *'Women Entrepreneurs, Training and Education'*, and our keynote speakers are:

- Professor Susan Marlow, University of Nottingham
- Professor Helle Neergard, University of Aarhus
- Dr Sally Jones, University of Leeds

You are invited to submit an abstract by 31st January 2013 to the Research Network's organisers at ab4052@coventry.ac.uk, Dr Carmela Bosangit, Coventry University.

A limited number of bursaries funded by the Regional Studies Association are available to assist with travel expenses.

Please see the attached call for papers for further details, or for more information visit the Network website at http://entrepreneurgendertransformation.wordpress.com/

Arbeitskonferenz: „Mehr Männer für das Studium der Sozialen Arbeit!"

Bislang haben die Bemühungen um männliche Nachwuchsförderung in sozialen Berufen noch einen stark singulären Charakter. Projektergebnisse an einzelnen Hochschulstandorten werden noch kaum öffentlich kommuniziert, ein gemeinsamer Diskurs und eine Vernetzung der Akteure und Akteurinnen sind kaum entwickelt. Vor diesem Hintergrund richten das Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) in Kooperation mit dem Projekt Neue Wege für Jungs | Boys'Day und der Fachgruppe Gender der Deut-

schen Gesellschaft für Sozialarbeit (DGSA) am 13. Juni 2013 in Frankfurt/Main eine Arbeitskonferenz aus. Hierzu werden Impulsbeiträge zu folgendem Themenspektrum gesucht:
Wie wird die Frage der gezielten Ansprache des männlichen Nachwuchses in Studiengängen Sozialer Arbeit in den Hochschulen diskutiert?
Welche Akteure engagieren sich bei dieser Frage?
Welche Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils männlicher Studierender in Studiengängen Sozialer Arbeit werden entwickelt?
Welche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Hochschule werden dabei eingegangen?
Welche Ergebnisse liegen bereits vor?
Wie werden solche Maßnahmen evaluiert?
Welche Praxisprobleme und institutionellen Widerstände werden sichtbar?
Welche offenen – theoretischen und praktischen - Entwicklungsaufgaben für die Erhöhung des Anteils männlicher Studierender in Studiengängen Sozialer Arbeit lassen sich ausmachen?
Die Beiträge können empirischer, theoretischer und programmatischer Art sein. Sie dürfen einen zeitlichen Umfang von 20 min nicht überschreiten, um den Charakter einer Arbeitskonferenz zu erhalten.
Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge **bis zum 15.02.2013** an folgende Kontaktadresse:
chwalek@kompetenzz.de
oder:
Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.
Wilhelm Bertelsmann Str. 10
33602 Bielefeld
Weitere Informationen unter: http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Aktuelles/CallforPapers

Workshop und Jahrestreffen 2013 des AKHFG e.V., Region Mitte „Religion und Geschlecht. Epochenübergreifende Perspektiven“

Jena, 11.10.2013 Deadline: 20.02.2013
Im Jahr 2013 wird das Treffen der Region Mitte des AKHFG e.V. am Freitag, 11. Oktober 2013, an der Friedrich-Schiller-Universität stattfinden.
Erneut soll das Jahrestreffen Gelegenheit bieten, sich über Stand und Perspektiven der Frauen- und Geschlechtergeschichte auszutauschen und eigene neuere Forschungen im Rahmen eines Workshops vorzustellen.
Diesmal haben wir uns für das Rahmenthema „Religion und Geschlecht. Epochenübergreifende Perspektiven“ entschieden.
Wir möchten Sie ermuntern, ein Forschungsprojekt aus diesem Themenkreis vorzustellen.
Bitte senden Sie dazu einen Themenvorschlag bis zum 20. Februar 2013 per E-Mail an:
Dr. Julia A. Schmidt-Funke, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Lehrstuhl für Geschlechtergeschichte, julia-annette.schmidt-funke@uni-jena.de, und Dr. Kerstin Wolff, Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung, wolff@addf-kassel.de. Reisekosten können voraussichtlich nicht übernommen werden.

Geschlecht und Erinnerung online - Berlin 03/13

MUSIK, GENDER & DIFFERENZ
Intersektionale und postkoloniale Perspektiven auf musikalische Felder
Zeit: Donnerstag, 10. Oktober 2013 bis Samstag, 12. Oktober 2013
Ort: Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Feministische Forschung zu Musik hat die geschlechtsspezifischen Bedingungen für die Produktion, Verbreitung und Bewertung sowie für die Aneignung und den Umgang mit Musik offengelegt und die Partizipation und Repräsentation von Frauen in musikalischen Genres untersucht. Weniger Aufmerksamkeit erlangten hingegen Fragen zur Konstruktion von Exotismus, den Prozessen des „Othering“ und der Produktion und Zirkulation der Repräsentation von Differenz.

Die Konferenz widmet sich der Relevanz von Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen in musikalischen Feldern in lokalen und nationalen Kontexten sowie im globalen Vergleich. Ins-besondere feministische, intersektionale und postkoloniale Perspektiven auf Klassik, experimentelle Musik, Jazz und Popularmusik sollen präsentiert und diskutiert werden. Willkommen sind theoretische Ansätze und empirische Befunde, welche die Bedeutungen von Gender, Sexualität und Körper sowie „race" / Ethnizität und Klasse in musikalischen Feldern ausloten und danach fragen, wie essentialistische Vorstellungen von Geschlecht, „race" und Ethnizität im Kontext globaler Transformationen herausgefordert oder reproduziert werden.
Abstracts werden zu folgenden Themen erbeten:
Musikarbeitsmärkte

- Bildungs- und Berufskarrieren von Musikschaffenden, Musikjournalist/innen, Musikpädagog/innen
- Bedeutung von lokalen, translokalen und virtuellen Netzwerken
- Anerkennungspraxen und Bewertungskriterien für Musik
- Horizontale und vertikale Segregationen in Musikarbeitsmärkten
- Identitätskonstruktionen an der Schnittstelle von Geschlecht, Ethnizität und Nation

Repräsentationen in Songtexten, Medien und Organisationen

- Historische und gegenwärtige Repräsentationen von Frauenorchestern und Frauenbands
- Queere Praxen, die klare Grenzen von Männlichkeit und Weiblichkeit auflösen
- Repräsentationen von hybriden Identitäten und ethnisch-musikalischer Vielfalt
- Sexualisierung und Pornographisierung von Musiker/innen
- Rassismen, Homo- und Transphobie in Songtexten, Musikvideos und Musikzeitschriften
- Konstruktionen von Musiker/innenbiographien und -karrieren in Zeitschriften und Büchern

Jugendkulturen und Popularmusik

- Musik und Migration im Kontext multikultureller Lebenswelten
- Musikszenen als Orte für queere und antirassistische Politiken
- Post-, Pop- und Third-Wave-Feminismus in musikorientierten Jugendkulturen
- Musikorientierte Jugendkulturen, Alter und Geschlecht; alternde Musiker/innen und Musikfans
- Musikalisch-kulturelles Erbe, Geschlecht und Ethnizität

Musiker/innen können gerne im Rahmen der üblichen Präsentationszeiten (max. 20 Minuten) zu den Themen der Konferenz dokumentarische Materialien, Filme, Videos etc. vorführen und kommentieren.
Abstracts in deutscher oder englischer Sprache sollen max. 300 Wörter umfassen und können bis 31. Januar 2013 per E-Mail an Rosa Reitsamer (reitsamer@mdw.ac.at) übermittelt werden. Die Rückmeldung erfolgt bis Mitte März 2013.

Zeitschrift Gender- „Heiraten und Hochzeiten – kulturelle, ästhetische und soziale Praxen und Perspektiven"

Wir beobachten, dass sich die Bräuche und Praxen zur Institutionalisierung von Beziehungen deutlich und rasch verändern. Die (oft) aus Liebe institutionalisierten Partnerschaften lassen auf der einen Seite neue plurale Beziehungsmodelle und neue Praktiken des Heiratens entstehen, während auf der anderen Seite traditionelle Formen der Partnerschaft und alte Rituale bestehen bleiben oder verfestigt werden.
In dem geplanten Themenheft steht nicht die (Liebes-)Beziehung der Paare selbst im Vordergrund. Vielmehr sollen die diversen Institutionalisierungspraxen vom Heiratsantrag über die Verlobung bis zur Hochzeit, deren performative und mediale Realisierungen, gesellschaftliche Bedingungsfaktoren und sozio-kulturelle Folgen diskutiert werden. Dabei kann der kritische Blick disziplinär und thematisch weit ausgerichtet werden, z. B. auf

neue Verpartnerungsformen, auf die immer stärkere mediale Inszenierung von Ritualen in öffentlichen Räumen oder auf konsumbezogene Einflüsse und Entscheidungen im Zusammenhang mit Hochzeiten.
Um der Gefahr einer Universalisierung zu entgehen, sollen im Schwerpunktheft „Heiraten und Hochzeiten“ die vielfältigen kulturellen, ästhetischen und sozialen Praktiken zur Institutionalisierung dyadischer Beziehungsformen in den Blick genommen werden. Im Hinblick auf die zunehmende Globalisierung der Lebenswelten soll dabei auch untersucht werden, inwiefern sich in den multiethnischen, multireligiösen und zunehmend transnationalen Gesellschaften in einer immer mehr durch soziale und räumliche Mobilität, neue mediale Gemeinschaften und Individualisierungsprozesse geprägten Welt die traditionellen, historischen, sozial gebundenen Rituale und Institutionen wie Heiratsantrag, Hochzeit und Heirat entscheidend verändern.
Wir freuen uns über Originalbeiträge aus allen Disziplinen, die sich auf theoretischer und/oder empirischer Basis mit „Heiraten und Hochzeiten“ beschäftigen, z. B. aus den Sozial-, Erziehungs-, Kultur- und Literaturwissenschaften und weiteren Disziplinen wie etwa der Ökonomie oder Psychologie.

Mögliche Fragestellungen können sein:

Welche normative Macht hat die kulturelle Praktik des Heiratens? Wie trägt sie zur Verfestigung, wie zur Neugestaltung von Beziehungsmodellen und gesellschaftlichen Strukturen bei?
Wie werden Hochzeiten in Kunst, Film, Fernsehen und Literatur der Gegenwart dargestellt? Wie wirken medial vermittelte Bilder dessen, was eine „ideale“ Hochzeit ausmacht? Wie wird z. B. die Spannung zwischen Intimität und Öffentlichkeit inszeniert, die die neuen medialen Inszenierungspraxen des Heiratsantrags sichtbar machen?
Welche Riten des Abschieds vom ledigen Status sind vorzufinden und wie sind diese unter Gender-Aspekten zu analysieren?
Welche Bedeutung kommt den neuen, oftmals internetbasierten Formen der PartnerInnenfindung zu? Wie ändern sich die Antragsformen im Zeichen eines immer globaleren Heiratsmarktes?
Inwieweit prägt die Konsumindustrie das Bild von Hochzeiten mit? Welche Ökonomien des Heiratens und Hochzeitens lassen sich erkennen?
Sind die neuen Rituale noch kulturell gebunden oder längst transkulturell? Welche kulturellen Austausch- und Appropriationsprozesse lassen sich konstatieren?
Gibt es eher Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zwischen heterosexuellen und homosexuellen Paaren gibt und deren Verpartnerungsformen?

Zeitplanung

Wir bitten um die Einreichung eines ein- bis zweiseitigen Abstracts bis zum **15.03.2013**. Abstracts und Beiträge aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland können gern auch auf Englisch eingereicht werden. Die Redaktion arbeitet mit dem Online-Redaktionssystem OJS. Daher bitten wir Sie, sich auf www.budrich-journals.de/index.php/gender als Autorin oder Autor für die Zeitschrift GEN-DER anzumelden und Ihr Abstract dort einzureichen und hochzuladen. Einen Leitfaden zum Umgang mit OJS finden Sie unter www.gender-zeitschrift.de
Die Einladung zur Beitragseinreichung erfolgt im Falle einer positiven Einschätzung bis zum **15.04.2013**. Abgabetermin des fertigen Beitrags im Umfang von max. 50 000 Zeichen ist der **30.11.2013** Alle eingereichten Beiträge durchlaufen ein Peer-Review-Verfahren (double-blind review), auf dessen Grundlage die endgültige Auswahl der Beiträge getroffen wird, daher sind Hin-weise zur Überarbeitung eher die Regel als die Ausnahme. Diese werden den AutorInnen von den Herausgeberinnen zurückgemeldet. Im Falle einer hohen Anzahl von positiv begutachteten Beiträgen behält sich die Redaktion vor, eine abschließende Auswahl vorzunehmen und ggf. Beiträge in einer folgenden Heftausgabe zu veröffentlichen.

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

Frauen- und Geschlechterforschung

Geschlechterbilder in der Werbung

„Die Entwicklung zur Gleichstellung von Frau und Mann spiegelt sich in aktuellen Werbebildern wider“, lautete die Ausgangsthese, die Marketingexpertin **Susanne Stark** von der Hochschule Bochum in einem Forschungsprojekt untersucht hat. Gemeinsam mit ihrem Team aus Masterstudierenden wollte sie herausfinden: Ist dem so oder sind wir nach wie vor traditionellen Geschlechterstereotypen ausgesetzt?
Neben Alter, Körperhaltungen und Mimik wurden auch die Rollenvielfalt oder die dargestellten Situationen analysiert. Gut 1000 Anzeigen sowie 80 Werbespots wertete das Team anhand eines umfangreichen Fragenkatalogs detailliert aus.
„Vermehrt“, so die Bochumer Wissenschaftlerin, „werden moderne Rollenmuster in der Werbung übernommen.“ Die Frau ist inzwischen auch als Geschäftsfrau gefragt. Männer übernehmen dafür immer häufiger die Rolle des fürsorglichen Vaters. Der liebevolle Papa tritt fast doppelt so häufig auf wie die mütterliche Frau. Offensichtlich liegt der familiäre Mann im Trend. Bei der Rollenzuteilung gibt es aber auch zahlreiche „Klassiker“: Noch immer sind die Bereiche Banken und Auto in der Tendenz Männerdomänen, während die Textil- und Lebensmittelbranchen ihre Botschaften lieber durch Frauen übermitteln lassen.
Erstaunlich: Die Arbeitswelt wird passend zum Ergebnis der Rollenkonzepte bei Frauen deutlich mehr gefunden. „Betrachtet man allerdings die Rollenverteilungen zwischen den Geschlechtern hinsichtlich der Eigenschaft, eine Vorbild- oder Leitfunktion zu haben, differenziert sich das Bild“, so Susanne Stark: „Schlüsselfunktionen wie der beratende Experte werden deutlich häufiger von Männern besetzt.“ Die Nachfolger des Herrn Kaiser sind quicklebendig. Die Frau als „schmückendes Beiwerk“ befindet sich zwar auf dem Rückzug, dennoch spielen – insbesondere in TV-Werbespots – nach wie vor überwiegend Männer die Hauptrollen.
Die Geschlechterbilder in der Werbung haben sich bezüglich Inhalten und Differenziertheit angeglichen“, resümiert Marketingexpertin Susanne Stark die Untersuchungsergebnisse: „Eine Dominanz alter Darstellungsmuster ist nicht mehr zu finden. Aber sie sind längst noch nicht gänzlich verschwunden, manche Klischees halten sich hartnäckig.“ Und vielleicht, so die engagierte Professorin, „spiegelt genau das den Stand der Gleichstellung wider.“

http://www.hochschule-bochum.de/presse/pressemitteilungen/detailansicht/artikel/laessige-businessfrauen-liebevolle-vaeter.html

Nachrichten aus Hochschule und Politik

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt stellt in allen gesellschaftlichen Bereichen ein überwiegend tabuisiertes und oftmals unterschätztes Problem dar. Empirischen Untersuchungen zufolge sind überwiegend Frauen betroffen. Einer Studie des BMFSJF aus dem Jahr 2004 zufolge geben mehr als die Hälfte aller befragten Frauen an, seit ihrem 16. Lebensjahr mindestens einmal körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt zu haben.

Hochschulen als Arbeits- und Ausbildungsstätten sind diesbezüglich leider keine Schutzräume. Für Studentinnen, Promovendinnen, Habilitandinnen und Auszubildende ist sexualisierte Diskriminierung und Gewalt ein besonderes Problem, da sie sich aufgrund der häufig in Ausbildungsverhältnissen bestehenden Abhängigkeitsverhältnisse und hierarchischen Gefälle nur schwer wehren können.

Obwohl sexualisierte Diskriminierung und Gewalt die seelische und körperliche Gesundheit der Betroffenen schwer beeinträchtigen können, zeigen Untersuchungen, dass Taten oftmals bagatellisiert oder verschwiegen werden. Um dieser Tabuisierung entgegen zu wirken und dem Thema im hochschulpolitischen Raum zu größerer Beachtung zu verhelfen, wurde 2003 die Kommission „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“ der Bun-

deskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten ins Leben gerufen. Ziel der Kommission ist, auf den Abbau von Benachteiligungen von Frauen im Studium und im Berufsleben durch sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen und auf die Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention und die Etablierung adäquater Interventionsmöglichkeiten hinzuwirken. Des Weiteren zielt die Arbeit der Kommission darauf ab, Diskriminierungsfreiheit als Qualitätsmerkmal von Hochschulen zu etablieren und eine Integration der Thematik in Maßnahmen der Organisationsentwicklung zu befördern (aktuell: In 2012 wurde SDG als eigenes Handlungsfeld in das Total-E-Quality-Selbstbewertungsinstrument als 8. Aktionsfeld integriert).
Arbeitsschwerpunkte der Kommission sind:
die Auseinandersetzung mit der Rolle der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten im Bereich der sexualisierten Diskriminierung und Gewalt
Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit
die Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen

Kontaktdaten:
Dr. Solveig Simowitsch als Sprecherin der Kommission
Mail: simowitsch@zuv.uni-luebeck.de
Tel. 0451 / 500-3619

Dipl.Päd. Silke Paul M.A. als stellvertretende Sprecherin der Kommission
Mail: pauls@uni-mainz.de
Tel. 06131 / 39-22988

Studie: Anteil von Frauen in Wissenschaft, Technologie und Innovation immer noch niedrig

In einer gemeinsamen Initiative haben die Organisationen "Women in Global Science & Technology" (wisat) und "Organization for Women in Science for the Developing World" (OWSD) eine Studie zum Anteil von Frauen in Wissenschaft, Technologie und Innovation erarbeitet. In internationaler Zusammenarbeit wurden Daten für die EU, Brasilien, Indien, Indonesien, Korea, Südafrika und die Vereinigten Staaten zusammengestellt. Erste Ergebnisses des Projekts "National Assessments on Gender and STI" zeigen, dass der Frauenanteil trotz vieler Bemühungen insgesamt noch immer unter 30 % liegt.

Die Ursachen sind vielfältig und können nicht auf einen Nenner reduziert werden. Die Ergebnisse geben jedoch Hinweise darauf, dass hoher wirtschaftlicher Status, hoher Frauenanteil in Leitungspositionen in Politik und Wirtschaft, Qualität der Gesundheitsversorgung und finanzielle Ressourcen mit höheren Beteiligungschancen von Frauen in Wissenschaft, Technologie und Innovation korrelieren. Die Untersuchung bestätigt außerdem, dass gut ausgebaute Kinderbetreuung, gleiche Bezahlung und Gender Mainstreaming den Frauenanteil in Wissenschaft, Technologie und Innovation erhöhen.

Neuerscheinungen

Gundula Müller
Arrangement und Zwang
Zur Reproduktion patriarchaler Strukturen durch türkische Migrantinnen in Deutschland
Transcript Verlag

Doris Ingrisch
Wissenschaft, Kunst und Gender
Denkräume in Bewegung
Transcript Verlag November 2012

Annabelle Hornung
Queere Ritter
Geschlecht und Begehren in den Gralsromanen des Mittelalters
Transcript Verlag November 2012

Kampshoff, Marita/ Wiepcke, Claudia:
Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik
Wiesbaden: VS-Verlag 2012

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:

Michaela Frohberg
Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Postfach 4120, D-39016 Magdeburg
Tel.: (0)391 / 67 18 905
Email: Michaela.Frohberg@ovgu.de
Internet: http://www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de